

Nachhaltigkeit wird zum Erfolgsfaktor

Erfolgsfaktor. Verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen bietet mehr Bereicherung als Einschränkung

VON HELENE TUMA

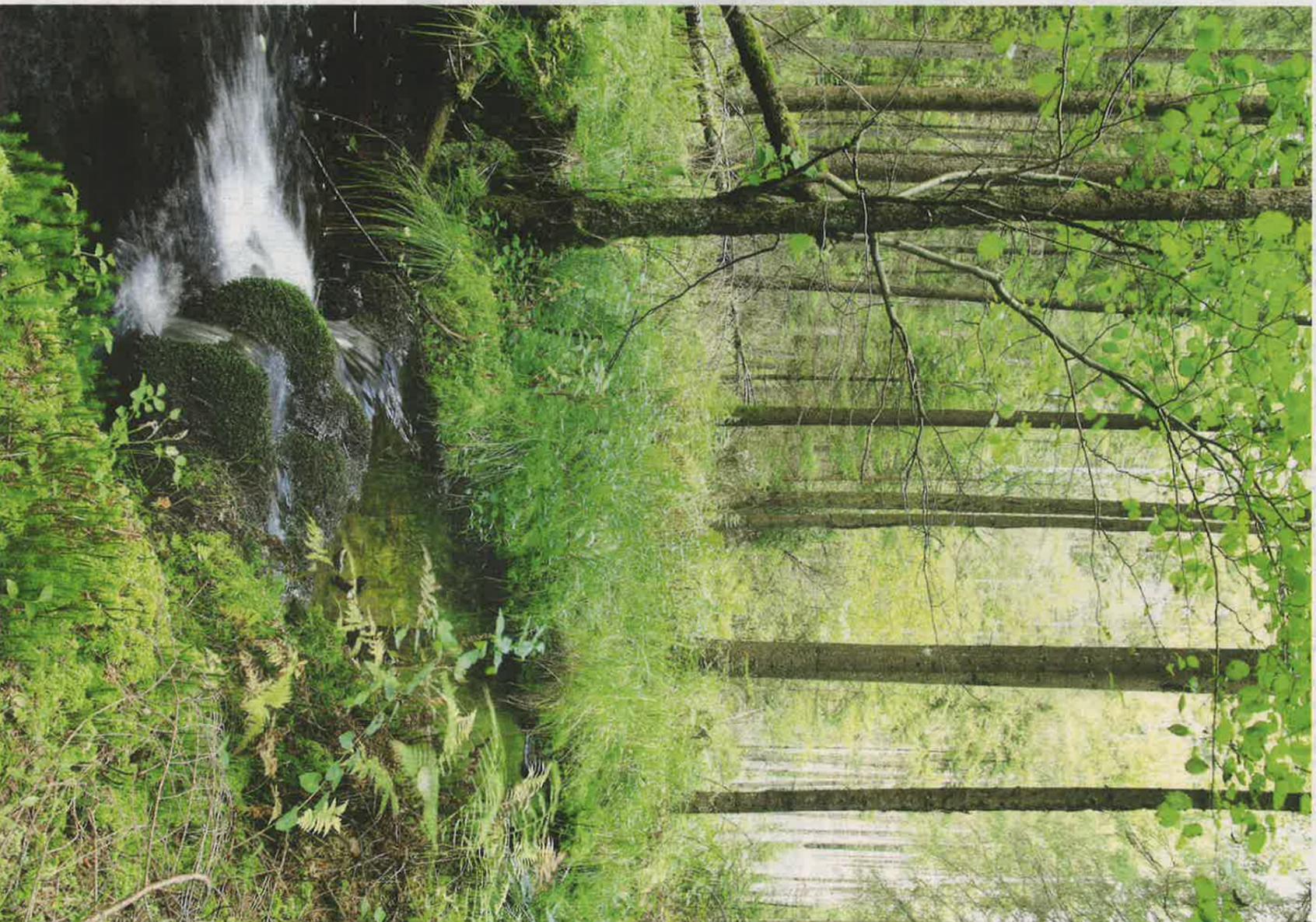
Nachhaltigkeit ist eine Querschnittsmaterie und betrifft damit alle Ressorts wie Wirtschaft, Bildung, Soziales und Umwelt. In den letzten Jahren wurden wichtige Schritte in Richtung Klimaschutz gesetzt, sei es die Umstellung auf erneuerbare Energien, E-Mobilität oder nachhaltiges Bauen. Der schonende und effiziente Umgang mit vorhandenen Ressourcen ist somit eine Schlüsselstrategie für eine nachhaltige Entwicklung unserer Umwelt, Gesellschaft, aber auch unserer Wirtschaft.

Laut der Studie „Einstellungen zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz in Österreich 2018“ von GfK Austria, ist für die Mehrheit der Österreicher das Engagement von Unternehmen für den Schutz der Umwelt sowie nachhaltiges Handeln sehr bis sogar äußerst wichtig (76 Prozent). Wie die Studie zeigt, haben Österreicher generell hohe Erwartungen an Marken und Unternehmen, wenn es um das Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit geht. Unternehmen sollten heutzutage primär die Verantwortung für die Umwelt übernehmen und mit gutem Beispiel voran gehen.

Agenda 2030
Doch können Österreichs Unternehmen und Österreichs Politik diesen Erwartungen gerecht werden? Laut Experten gibt es Verbesserungsbedarf, besonders bei der Umsetzung der „Agenda 2030“, die 2015 unterzeichnet wurde.

„Im Vergleich mit anderen Ländern, ob innerhalb oder außerhalb Europas, ist zu beobachten, dass in Österreich die gemeinsam von der österreichischen Regierung und den anderen 192 Regierungen, die als Mitglieder die UN bilden, herausgearbeiteten 17 SDGs (Sustainable Development Goals) der Agenda 2030 mit ihren 169 präzisen Targets für uns in Österreich noch nicht die notwendige Bedeutung erfahren bzw. Potenzial nach oben existiert“, so Roland Schatz CEO, UNGSII Foundation (United Nations Global Sustainability Index Institute) Principal Advisor, Österreichischer Rat für Nachhaltige Entwicklung. Das erklärt sicherlich auch, dass bei dem Ranking, das vom europäischen Parlament im Februar publiziert wurde, Österreich auf Platz 24 von 28 Ländern in der EU im Bereich SDGs landet. „Dies ist inhaltlich bedauerlich, insbesondere weil das Abschnelden im SDG-Ranking immer stärker maßgebend für die Vergabe von Fördergeldern bzw. bei Standortanstellung internationaler Unternehmen etc. ist“, erklärt Schatz.

Es besteht also dringender Handlungsbedarf. Sowohl in der Wirtschaftspolitik als auch Umweltpolitik, sowie der Bildungslandschaft und Entwicklungspolitik. „Business-as-usual kann es bei den UN Nachhaltigkeits-



EILEEN KUMPF/IStockPhoto.com

In den letzten Jahren wurden wichtige Schritte in Richtung Klimaschutz und Schonung vorhandener Ressourcen gesetzt

zielen (SDG) nicht mehr geben, wie etwa Finnland, Deutschland und die Schweiz mit ambitionierten, von der höchsten politischen Ebene getragenen Governance-, Strategie- und Umsetzungskonzepten zeigen. In diesen Ländern, aber auch in so manchem asiatischen Land, sind wir schon deutlich weiter, wenn es darum geht Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit zusammen zu denken“, so Schatz.

Erfolg & Nachhaltigkeit

Jugendbewegungen wie „Fridays for Future“, sowie die Reaktion ausgewählter Wissenschaftler und Unternehmenswarfen ein wichtiger Start. Damit die Nachhaltigkeitskonzepte aber tatsächlich Österreich insgesamt voranbringen können, braucht es ein konzentriertes Verständnis von der lokalen bis zur

„Jedes Land mit seinen Bürgern muss einen Beitrag im Sinne einer globalen Verantwortung leisten.“

Markus Bürger
Generalsekretär Österr. Rat für Nachhaltige Entwicklung



ÖSTERR. RAT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

antwortliche Umgang mit Ressourcen weniger einschänkung sondern vielmehr Bereicherung bietet: ein längeres, gesünderes Leben, ertragsstärkere Unternehmen und eine Politik, die sowohl auf dem Land als auch in der Stadt als lebenswert wahrgenommen wird.

„Nachhaltigkeit ist als Begriff sicherlich in der Öffentlichkeit angekommen“, erklärt der Internationale Nachhaltigkeitsexperte René Schmidpeter, und weiter: „Jedoch wird Nachhaltigkeit da bei oft als Verzicht bzw. als

begrenzender Faktor diskutiert. Denn es wird zwischen wirtschaftlicher und ökologischer Entwicklung aus ideologischen Interessen heraus ein Gegensatz (trade-off) konstruiert. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen jedoch das Gegenteil: Wirtschaftlicher Erfolg und

Nachhaltigkeit sind positiv miteinander verbunden. Nachhaltigkeit wird zum wichtigsten Erfolgsfaktor für unseren Standort. Damit gewinnt Nachhaltigkeit immer mehr an Bedeutung in der Wirtschaftspolitik! Dieses

Sehr große Potenziale

Es gilt auf Bundes- und Länderebene Multi-Stakeholder Nachhaltigkeitsgremien wie zum Beispiel den Österreichischen Rat für Nachhaltige Entwicklung zu installieren, die die Politik in der Transformation unserer Gesellschaft sachlich unterstützen und parteilbergreifend bzw. neutral sachliche Empfehlungen für die staatlichen Organisationen erarbeiten.

Als gesamtgesellschaftliche Herausforderung wahr-

genommen, gilt es das Thema Nachhaltigkeit als Bildungsthema aufzunehmen und über bewusstseinsbildende Maßnahmen die gesellschaftliche Suchbewegung nach angemessenen Ausdrucksformen nachhaltigen Handelns zu begleiten.

Als Bildungsakteur arbeitet der Österreichische Rat für Nachhaltige Entwicklung kooperativ an innovativen Wirkungskonzepten im Bereich der Nachhaltigkeit. Insbesondere in der Wirtschaftspolitik liegen im Themenfeld Nachhaltigkeit sehr große Potenziale. „Wir müssen weg von einer Berichterstattung über Horrorszenerarien, sondern hin zu Chancen und Mehrwert von Nachhaltigkeit. Immer vor Augen halten sollte man sich: die zukünftigen Generationen und einen gemeinsamen Planeten. Denn Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung sind eine globale Herausforderung und jedes Land mit seinen Bürgern muss hier einen Beitrag im Sinne einer globalen Verantwortung leisten. Es gibt hier also noch viel Luft nach oben und viel zu tun; immer mit dem Blick auf das „Big Picture“. Die Wirtschaft ist dabei ein wesentlicher Treiber. Österreich, als einer der reichsten Länder mit umfassendem Know-how kann hier andere Länder bei der Umsetzung unterstützen und Front-Runner sein sowie Vorbildwirkung zeigen“, so Markus Bürger, Generalsekretär des Österreichischen Rates für Nachhaltige Entwicklung.

Zur Chefsache machen

„Nachhaltigkeit muss zur Chefsache und insbesondere mit anderen Megatrends wie Digitalisierung, Globalisierung und Demografische Entwicklung und Demokratische Entwicklung verknüpft werden. Wir unterstützen die Verwendung zivilgesellschaftlicher Initiativen mit institutionellen Akteuren und Wirtschaftsunternehmen mit dem Ziel, Nachhaltigkeit und wirtschaftlichen Erfolg als sich wechselseitig bedingenden Standort- und Wirtschaftsfaktor zu begreifen“, so Roland Schatz.

Der Österreichischen Rat für Nachhaltige Entwicklung unterstützt Unternehmen dabei, ein neues Mind-Set zu entwickeln, welches das alte Trade-off Denken zwischen Wirtschaft und Nachhaltigkeit überwindet.

Neue Geschäftsmodelle

Durch internationalen Wissenstransfer und Vernetzung mit Initiativen in anderen Ländern, können neue Geschäftsmodelle, Strategien und Märkte geschaffen und Nachhaltigkeit zur neuen Normalität in der Wirtschaft werden. „Durch Konkretisierung über Initiativen, Projekte und neue Partnerschaften sowie einer starken öffentlichen Diskussion und Kommunikation kann nachhaltige Entwicklung vorangetrieben werden; immer mit dem Ziel einer maximalen Wirkung, national wie global“, so Markus Bürger.